

Zeitschrift: Die Frau in der Schweiz: illustriertes Jahrbuch für Frauen-Bestrebungen
Herausgeber: [s.n.]
Band: - (1930)
Heft: [1-2]

Artikel: Ueber den Marken- und Kartenverkauf
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-327022>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tragen oder in speziell beruflichen und wissenschaftlichen Kollegien wird dies erreicht durch besondere Kurse, welche sich der Vorbildung durch unsere Mittelschulen, vor allem aber den Neigungen und Bedürfnissen der reifen Frau anpassen können, stets die Möglichkeit bietend, Fragen zu stellen, Erfahrungen auszutauschen, Anregung für Selbststudium und Lektüre zu erhalten.

Die Kurse werden durchschnittlich gut besucht und der Kommission das Interesse immer wieder bezeugt, z. B.:

„Die Kurse haben mich bereichert und gestärkt. Mit ihrer Hilfe ist mir vieles klar und bewußt geworden, was mir vordem unerklärlich gewesen. Mit neuem Mut, neuer Energie schafft man wieder an sich selbst, wenn man sich des Einflusses bewußt wird, den man besonders als Mutter auf die Jugend ausübt...“

Wir hoffen, daß unsere Frauenwelt dieser ihrer eigensten Schule durch immer regere Anteilnahme zu Wachstum und Gedeihen ver helfe.

Frau Dr. Bleuler, Zürich.

Haus und Spital.

Am Kongreß der schweizerischen Frauenärzte in Basel wurde zum großen Erstaunen der Aerzte selbst nachgewiesen, daß die zu Hause erfolgenden Entbindungen in jeder Beziehung günstigere Ergebnisse erkennen lassen, als die in den Frauenspitälern. Zwei schweizerische Universitätskliniken haben diese Superiorität der Hausbehandlung bestätigt. Die wachsende Gewohnheit, die Mütter in die Kliniken zu dirigieren, kann sich also nicht mehr auf die technisch besseren Resultate stützen. Bequemlichkeit und Versicherung scheinen die Oberhand zu haben als Motive der Uebersiedelung in eine Klinik. Aber, sozial betrachtet, liegt keine entscheidende Ursache vor, diese Bewegung, hinter der sich vielfach der Egoismus versteckt, zu unterstützen und zu fördern. Auch hier heißt das beste Rezept: „Bleibe zu Hause!“

Ueber den Marken- und Kartenverkauf.

Die Dezemberaktion 1927 hatte der Stiftung Pro Juventute gewissermaßen einen Rekord gebracht, indem der schweizerische Durchschnitt des Verkaufserlöses damals von 17,5 Rp. pro Einwohner (Jahr 1926) um 1,4 Rp. auf 18,9 Rp. angestiegen war. Es war damals von vornherein damit zu rechnen, daß die „großen Sprünge“ sich nicht jedes Jahr wiederholen würden. Um so erfreulicher ist, daß das Ergebnis der Dezemberaktion 1928 sich ungefähr auf der gleichen Höhe des Vorjahres zu halten vermochte. Während der Durchschnitt der Bezirke



Besondere Vorteile von Helvetia Backpulver:

Bei Verwendung von Helvetia Backpulver hat die Hausfrau den großen Vorteil, daß sie den Teig erst nach einigen Stunden oder auch am folgenden Tag backen kann, da Helvetia Backpulver erst im heißen Backofen treibt. Deshalb kann die Hausfrau ihr Gebäck auch sehr gut beim Bäcker backen lassen.

Ausgezeichnete Kuren erzielen Sie mit



Verlangen Sie Prospekte
Feldstraße 42, Zürich 4

von 9 Kantonen etwas zurückgegangen ist, haben die Bezirke von 2 Kantonen den gleichen Betrag erreicht, während die Durchschnitte der 14 übrigen Kantone sogar weitere Steigerungen erfahren haben. Der gesamtschweizerische Durchschnitt steht nur um 0,2 Rp. hinter dem vorjährigen.

Zieht man in Betracht, daß zahlreiche Sammlungen anderer Institutionen im vergangenen Jahr eine starke Einbuße erlitten haben, so darf Pro Juventute sich freuen über das erzielte schöne Resultat. Die Stiftung verdankt diesen Erfolg wiederum den Tausenden von treuen Mitarbeitern und Verkäufern, die sich zu Stadt und Land freudig und uneigennützig in den nicht immer leichten Dienst des Verkaufes unserer Marken und Karten gestellt haben, nicht minder aber auch den ungezählten Käufern, die am Zustandekommen des erheblichen Betrages mitgeholfen haben.

Dieser Reinerlös — es handelt sich um eine Summe von rund **Fr. 836,000.** — wird nach dem bewährten Grundsatz der Dezentralisation der Stiftung in den 180 Stiftungsbezirken verwendet für die Zwecke der dortigen Jugendhilfe, die dieses Jahr speziell für Mütter, Säuglinge und Kleinkinder bestimmt ist. Nachstehend nennen wir noch einige nähere Zahlen aus der Dezemberaktion 1928. Es sind durch die Bezirksorganisationen Pro Juventute und die Postbureaux insgesamt verkauft worden: 2,268,346 5er-Marken, 3,233,053 10er-Marken, 2,754,717 20er-Marken, 1,189,516 30er-Marken, total 9,445,632 Marken. (Im Jahre 1927 9,601,000 Marken.) Ferner verkauften die Bezirksorganisationen insgesamt 237,600 Kartenserien (zu je 5 Karten) gegen 248,000 Kartenserien im Vorjahre.

Die Bruttoeinnahmen betragen rund **2,180,500 Franken**; nach Abzug des Frankatur-Wertes der Marken von **Fr. 1,344,500**, der der Postverwaltung vergütet werden muß, verbleibt somit als Nettoeinnahme der Stiftung der bereits oben erwähnte Betrag von rund **Fr. 836,000.** — (Fr. 855,000. — im Jahre 1927.)

Zürich als Handelsstadt.

Zürich ist die größte Handels- und Industriestadt der Schweiz. Den Ueberlieferungen eines Pestalozzi getreu, wird auch heute noch für das gesamte Schulwesen der Stadt Großes geleistet. Neben den staatlichen Unterrichtsanstalten, der Technischen Hochschule, der Universität, den staatlichen Mittel- und Volksschulen gibt es eine ganze Anzahl blühender Privatschulen.

Unter ihnen hat sich Dr. Raebers Höhere Handelsschule in verhältnismäßig kurzer Zeit zu einer führenden Stellung emporgearbeitet. Sie geht von dem leitenden Grundsatz aus, daß in einer modernen Handelsschule



hier
im kleinen
OXO Fläschchen
liegt das Geheimnis
meiner Kochkunst

Viel feiner schmecken Gemüse u. Saucen, viel nahrhafter werden alle Speisen durch eine kleine Beigabe von **OXO BOUILLON**, dem flüssigen, köstlich gewürzten Fleischextrakt der Cie. **LIEBIG**. Möchten nicht auch Sie Ihre Küche verbessern u. einen Versuch mit **OXO BOUILLON** machen?

Fleischextrakt-Produkte der Cie.

LIEBIG

Liebig Fleischextrakt
OXO Bouillon (flüssig)
OXO Bouillonwürfel